

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 52 (1942)

**Artikel:** Wie d'Schinznacher um 1780 zu me ne Schuelhus cho sy  
**Autor:** Gerber, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-901330>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wie d' Schinznacher um 1780 zu me ne Schuelhus cho sy

Letschthi, woni im Hirsche gsi bi, bin i näbenem Grossfuhn  
vom alte Schuelmeister Zuelauf gsässe. Wo mer so brichtet hei,  
seit er, er heig uf em Eschtrich en alti Gschrift gfunde, wo vilicht  
o ne hütige Schuelmeischter interessieri. Är heig zwar nid alles  
chönne läse, aber es handli sech ums alti Schuelhus und sig anno  
1780 gschribe worde. Woni säge, i würdi si gärn einisch gseh,  
geit er gleitig hei und holt si. Es isch es dreisach gfaltets, e chli  
vergiltbs Papier vo 11 uf 18 cm mit em Titel:

„Verkommnis  
das Schulhaus zu Schinznacht  
betreffend  
1780“

Wonis ufta ha und ha asa läse, si d'Lüt e chli zäme grückt und  
o d'Lina isch cho gwundere. Es het gheiße:

„Kund und zu wissen seie hiermit: Demnach die Wohlgeborenen Meine Hochachte Herren, Herren Deutschseckelmeister u. Venner der Stadt und Republick Bern, der von dem Wohledelgeborenen, Meinem Hochgeehrten Junker Landvogt von Diesbach auf Cast., auf Anhalten der Gemeine Schinznach, Hochdemselben gütigst überschriebenen Vorschlag, Kraft Hochderselben Schreibens vom 15. des letzverflossenen Brachmonats, so begründet und die dahерigen Bedinge für alle dabei interessirten Parteien, so vorteilhaft befunden, daß Hochgedachte Meine Hochgeachte Herren der Vennerkammer geruhet haben, diesem Vorschlag vollkommen beizustimmen, u. gedachter Gemeine Schinznacht, unter hienach enthaltenen Bedingungen, von nun an gnädigst zu verwilligen, denjenigen gemauerten Stock, der im Christmonat 1773, mit einem Stück Baumgarten, u. einem damahls feuersgefährlichen, nun aber weggebrochenen Tagweer-Hause, käuflich an die Pfrund gelanget, als ein beständiges Schulhaus am Platz des alten so sie bei dem neuen Bau der Kirchen, hat wegschaffen müssen zu gebrauchen. –

„E lange Saß“, hani gsüszget, „und wohl guet, daß me am Regierigsrat nid eso längi Titel ahänke mues, süssch hätte mir Schuelmeischter mit de zuekünftige Gmeirät und Schuelpflegere mängs iztrülle. Näebi, die vo Diesbach heis Wappe no jiz i der Chilche d'Schinznach, lingger Hand vo der Urgele. Es si aber zwöi guldig Leue und nid silberigi, wi der Pfarrer Schäfer gmeint het, woners neu het la amale. E Schüeler het zwar letschthi gseit, es sig ds Thurgauerwappe. Der letscht Diesbach vo der Bärnerlinie isch 1917 gestorbe. I hane fälber no bhennt. Aber läse mer jez witter.“

daß auf diese hohe Erlaubnis und Genehmigung und in Folg sonderbaren Auftrags, der Wohledelgeborenen Mein Hochgeehrter Junker Landvogt von Dießbach, Namens der Wohlgeborenen Meine Hochgeachten Herren Deutschseckelmeister und Venner, Einer – Mit der ehrenden Gemeine Schinznach, in deren Namen handelt, Hans Jakob Schaffner, der Amtsuntervogt, und Baltasar Hiltbold der Statthalter von da, An der seits, folgende Verkommnis getroffen und zu Stande gebracht habe,

Nämlich: So thut hiermit Wohlgedachter Mein Hochgeehrter Junker Landvogt von Dießbach, Namens MrhgHr –

„Was soll jiz o das heiße?“ seit d'Lina, wo über mi Rügge mitgläse het.

„He, am Schriber isches afe verleidet, geng eso längi Titel zrepetiere, MrhgHr. heißt Meiner Hochgeachten Herren.“ Also:

Namens MrhgHr. der Gemeine Schinznacht, bedeuten steinernen Stock zu beständigem Gebrauche eines Schulhauses bestens übergeben – derselben aber von nun an die Zurüstung in ihren eigenen Kosten überlassen. Jedoch alles unter hienach stehenden, von Hochmeldten MnhgHr. der Deutschen Vennerkammer genehmigten Bedingungen:

1. Soll die Gemeine in ihren eigenen Kosten, in diesem Stock eine gute und sichere Kornschütte für die Pfrund zu derselben alleinigem Gebrauch machen u. selbige

2. sowie auch den ganzen Stock ohne Ausnahme zu allen Zeiten, ohne MrghHren. oder eines je wesenden Herrn Pfarrherrn Entgeld in gutem Zustand erhalten.

3. Soll die Gemein, den auf diesem Stock und ob bemeldten Baumgarten von 1. Viertel Kernen und 2. Viertel Haber in die Schlösser Kasteln und Königsfelden, so auf dem 3. ten Bezirk zu Schinznach haftet, der bis dahin dem Hr. Pfarrer obgelegen war, von nun an auf sich nehmen und zu allen Zeiten entrichten.

4. Sollen zu Abwendung der Feuerbrünste in diesem Stock und Schulhause keine Hausleute geduldet werden, auch daselbst die Schulmeistern außert den Schulstunden darinnen nicht wohnen mögen.

„Wenn d'Schuelmeischter denn scho so Toscani gräuft hätte, so würds den no heiße: und nicht tubacken dürfen“, meint der Röbi.

5. Zu keinen Zeiten soll auch weder für die Schulmeister noch die Schulkinder einiger Durchgang oder Zugang durch den Pfundbaumgarten gestattet werden.

6. Und endlich wird die Gemeine, nach ihrem eigenen Versprechen, und zu einem Zeichen ihrer Dankbarkeit für die ihr erwiesene große Gunst, dem jeweiligen Herrn Pfarrherrn das ihnen gebührende Pensionsholz (: als welches er infolg Urbars, in seinen Kosten fällen und aufmachen soll :) alle Jahre gegen Abrichtung von 10 Batzen Fuhrlohn von jedem Klafter, zum Pfarrhause liefern.

Demnach haben sich die Prokurirten der ehrenden Gemeine Schinznacht erklärt, daß sie diese hochbrigkeitsliche Überlassung des vorgemeldten Stocks zu beständigem Gebrauche eines Schulhauses, als eine ganz besondere Gunst und Gnade mit schuldigstem und unterthänigstem Danke auch mit der feierlichen Versprechung erkennen u. annehmen, daß sie, die Gemeinde, den obenbeschriebenen Bedingungen bestens nachkommen und solche auch zu allen Zeiten getreulich u. fleißig erfüllen wollen; bei Verbindung der ganzen Gemeine und ihrer Nachkommen sämtlichen Hab und Gut. Ohne Gefährte.

Zu Urkund dieser Verkommnis ist solche gleichlautend zweifach ausgesertiget, darauf dann mit des vorwohlgedachten Meines Wohledelgeborenen u. hochgeehrten Junkern Landvogts v. Dießbach auf Kasteln angebornen wohladelichen Insiegel u.

seiner eigenhändigen Unterschrift, wie auch mit des geordneten Landschreibers Signatur verwahrt – das eine Doppel an hohe Behörde in Bern eingesandt, das andere dann der Gemeinde Schinznacht zugestellt, auch sowohl in der Pfrundurbar daselbst, als in des Landschreibers Protokoll wörtlich eingeschrieben worden. Zeugen, der von den beiden Gemein als Ausgeschlossenen hierüber erstatteten Glübtten, sind: Johannes Häfeli von Wislet u. Hans Jörg Zimmermann von Görsbach, beide aus dem Marggräflichen, Maglervesellen bei Joh. Simmen, dem Nagelschmied zu Schinznach. Diese Glüchte sind dem Joh. Kaspar Fischer Notario von Meischterschwanden geleistet worden, der als Landschreiberei-Substitut von Mng. Hren. sonderbar begwältiget ist, Namens des Unterschriebenen Landschreibers Glüchte abzunehmen.

Datum, der von Mnchg. Dr. Deutsch Seckelmeister u. Benner ertheilten gnädigen Genehmigung der 15. Juni – der Errichtung der auf dieselbe gegründeten Verkommis aber und der Glübtterstattung zu Schinznacht den 24. Juli 1780

B. 3. Von Dießbach Obervogt

Joh. Rud. Tribolet

Landschreiber.

„Soso, e Tribolet. D die Familie isch usgstorbe, im 1928 wenn i nid irre. He ja, d'Värner hei ja jiz im Aargau nümme viel zäge, weder öppe no im Schuelwäse“, hani du gseit.

Du meint en andere: „Hoffetlech vernimmt der Pfarrer nüt dervo, susch müend d'Schinznacher em den wider für 10 Baue Holz füere, und Musigfescht und Gsangfescht gebs den au nümme im Pfruendbaumgarte.“

„Heit nid Chummer, er isch nid esone stränge“, mein i du, „Lina, darf i zale? Apropos, hani die Schrift mitnäh?“

„So gärn“, seit der Zuelauf, „und Ihr Schuelmeischt chönnd au dem Hergott danke, daß der Amtsschimmel hütt z'tags fä so Schnäggetänz meh macht, wämm'er öppis für d'Schuel mues ha!“

E. Gerber, Schuelmeischt vo Schinznach

Doppis für eusi Buebe:

## D'Dorfmeischterschaft

Zur Meischterschaft im Yshockey,  
Zu dem beliebte Spörtli,  
Da säged jez halt hüür emal  
Die Jüngere=nes Wörtli.

A jedem Ort, i jedem Näscht  
Sind alli Buebe glade,  
Und 's git a jedem Egge bald  
E Dorfolympiade.

Ob's Ys hät oder gar kä Schnee,  
Das macht=e=ne kä Chummer;  
Sie legged eifach d'Rollschue a  
Und haued's wie=n=im Summer.

Mit Stöcke chömed's, 's isch e Pracht,  
Wie's die händ chönne mache;  
Da mues de Pöck ja sowieso  
In Chaschte=n=ine chrache.

Der Torwart gseht zwar bäumig uus  
Und wehrt se für syn Gatter,  
Er hät ja 's Schwöschters Schwümmgurt a  
Und Stiefel vo syn Batter.

's sind allerdings i jedem Sturm  
E paar Kanone drunder,  
Und jede wott de Bibi \* sy,  
Suscht pfifft er uf dä Plunder.

Es chunnt sogar na Publikum  
Cho luege, wer tuet goole;  
's mues ebe=n=öpper ha, wo cha  
Hopp Schwyz! drinine johle.

En Pfiff, en Chlapf, sie stüübed los,  
Und lueged jez die Tiger!  
Ja, ja, das gseht mer einewäg,  
Da günned's wieder, d'Sieger!

Julius Lattmann

\* Notiz für spätere Jahrhunderte: „de Bibi“ ist Bibi Torriani, ein berühmter Spieler des Eishockey-Clubs Davos.